Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 9

Artikel: Denkmal-Enthüllungen

Autor: Hamlin, Jack

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-448581

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Umfonst

Manchmal hast du wohl gedacht, Kättest etwas recht gemacht, Uber kaum zwei Stunden draus, Kieß es schon im alten Laus:

O, du Marr!

Darum bilde dir nichts ein: Was nicht sein soll, soll nicht sein, Wer da kam verguer zur Welt, Niemals wird aus dem ein Geld

hinterher!

Pech bleibt Pech, und Gold bleibt Gold, Menschen ist das Glück nicht hold; Was er sindet, stets ist's — na, Schand' und Schund etcetera: Dreck, nicht Speck!

Denkmal-Enthüllungen

In London wurde ein Denkmal zu Ehren der "Jung frau von Orleans" errichtet. Bei der Einweihungsseier war der Jubel der Menge ungeheuer. Ein gewisser Serr Lionel hielt die Sestrede und las aus Voltaires "Pucelle d'Orléans" vor.

In Wien wurde unter großer Begeisterung ein Wilhelm Tell-Reiterstandbild enthüllt. Die Abendblätter veröffentlichten enthusiasisische Leitartikel mit der fettgedruckten Geberschrift "Unser Wilhelm".

Im Winterpalais in Petersburg wurde vorige Woche eine Lassalle-Statue eingeweiht. Im Namen S. M. pries der Sestredner Generalgouverneur Socialinzky Lassalles erhabenes Werk "System der erworbenen Rechte", wonach Liebknecht als Vertreter des deutschen Kaisers einen Kranz mit roter Schleise niederlegte.

Gelegentlich der in Mailand stattgefundenen Enthüllungsseier des Riesendenkmals in memoriam des Erzherzogs Karl Sranz Joseph von Oesterreichhielt Gabriele d'Unnunzio eine begeisterte Unsprache an das Wolk, worauf der serbische Gesandte General Ubmurksowische eine prächtige Stechpalme überreichte.

Nächstens soll das Moltkedenkmal in Paris auf der "Esplaande des Invalides" eingeweiht werden. Herr Delcassé wird das Kunstwerk (von Rodin) den Pariser Behörden übergeben. Iahlreiche Deputierte aus der Provinz sind angesagt.

Die Enthüllung des Lutherdenkmals auf der Piazza di San Pietro in Rom wurde wegen anhaltendem schönen Wetter bis auf unbestimmte Zeit verschoben. Inch Sank Samkin

Caro Nebespalt!

Sit Crieg afange ät, sie änd sie in alli Sitig scriba, Soldati tedeschi caibe Barbari und grobe Und und wo dure cömi, tutti quanti surspringa vor em Ungst.

I an i Sie im contrario anderi Sahrig maccht, mir werded sie's wohl wüssa, wenn mir sit leste Erbst Eine im Quartiere ga änd. Um erste Wuche, wo noni verstande und wenn Mama ume si ist, no viel süch, aber im zweite Wucca so cli slimm aluege und so "Carina" und "Bellina" fage und mit Uende rede, aber nani bedi und gans fino, niente barbari, und alli Morga, wenn Mama no flase, älse Caffee macche bis fast spot co. Und wenn er mir uf em Stroß seh, nüd glicha tue und mängmol, wenn Mama Rebe saffe und mir lanwili, ist eiteri Tag ei co, Simmerispezione macche und am Obig und im Suntig nüd alliwil achti gä, eb mit anderi Maiteli go spaziere im Olz. I an i dieni Saz meh gern weder mit öche Craga und sidiga Sazzoletto im Soopetässen useluega, wo gönd sie alles go verzella und wenn sönere Maiteli sehnd, sie lönd si eim lo occa.

J offa, Sie ebid Sie mi verstande, Err Nebespalt, und wenn Sie cönd gueti Wort legga bim Signor Generale, daß Barbari wieder cönd, i sicca Sie eine große sacco Maronni.

Unnita Bellatufa.

Spatencharakter

(Nach menschlichem Vorbild)

Es war einmal ein Sperling, Das heißt, ein simpler Spats, Der sand in einer Villa Den seinsten Sutterplats.

Gleich unterm Rüchenfenster Ward er zumeist positiert, Und Brocken erster Güte Hat dort er schnabuliert.

Er und die Späßin fraßen Die Bäuchlein immer voll Und zwitscherten voll Undank: "Die Leute können's wohl!"

Die Villa ward versiegelt, Die Gerrschaft ist verkracht, Da sprach der Spatz zur Spätzin: "Das hab" ich gleich gedacht!

Die Leute waren Lumpen, Aun haben sie den Lohn, Drum suchen wir jeht schleunigst 'ne seinere Pension!"

Schüttelreim

Der Krieg bringt Morden und Sengen, Gragt nicht nach Sorten und Mengen.

Er begreift

Manchmal will es mir fast scheinen.
Daß die Leute, welche meinen,
(Und es auch sagen!) mein Name sei Schust.
Nicht es nur saugen aus leerer Lust.
Letten Grundes etwas ist dran,
Daß ich kein rechter Unstandsmann.
Immerhin doch: in diesem Leben
Kann es nicht lauter Ehrliche geben.
Was ich auch bin, ich bin es nun schon.
Sat doch ein Schust auch seine Sunktion,
Nämlich die, den Leuten mit ehrlichen Mienen
Ju der höchst nötigen Solie zu dienen!

Schickfal

Wem seine erste Srau entlaufen, Dem macht's die zweite schwerlich recht: Es kann nicht einer nüchtern kausen, Der sich beim Lause stets bezecht.

Mein Opernglas

Mir dünkt, mein Opernglas sei krank und ich hab's jest schon Jahre lang es war vordem so tüchtig! Doch seit's Grau "Sama" hat benutt, hab' ich's schon g-mal abgeputst und nun zeigt's nicht mehr richtig! "Die Prima-Ballerina wär' wie Benus schön und noch viel mehr - !" Dies hörte ich seit Wochen! 3ch nahm mein Opernglas und fand an ihr den einzigen Bestand: "Sehr alt und nichts wie Anochen!" Der Dichterling von Hohensee Begeistert 's gange Cabaret, weil er "espritvoll" wäre! Ich nahm mein Opernglas zur Sand, fah ihm ins Hirn hinein und fand rein nichts wie öde Leere! Herr Jsaak Kohn aus Czernowitz nahm in der Schweig nun seinen Sit; der Arieg tat ihn empören! Ich fah ihm durch mein Glas ins Berg, da rief's: "Go e Xugel is' ka Scher3 iach, kann nig schießen hören!" Ein Dämchen sitt oft im Café. ein alter Herr in ihrer Mäh': sie liebt ihn, wie ich meine! Mein Opernglas sagt aber: "Nee das macht ja nur sein Portemonnaie mit die vielen blauen Scheine."

Mein Opernglas ist mir seitdem — schon wirklich und vordem war's so tüchtig; [sast unangenehm es gibt nur Eines — ich sag's bang — entweder es oder aber — es zeigt richtig! [ist wirklich krank —







